

stiftender Manitou und der Glaube an den unheilvollen Einfluß ihrer Reinigungen ist universell. Nicht nur bei den Fox wird sie während dieser Zeit aus der Gemeinschaft entfernt.

Wir sehen, daß die moderneren religiösen Ansichten der Fox christlichen Gedankengängen sehr nahekommen. Mámátómñi, „Religion“ auf christlichen Einfluß zurückzuführen ist abwegig, doch hat das Christentum seinen Teil dazu beigetragen, den Gegensatz zwischen „Religion“ und „Magie“ (máne-tōwí) zu verschärfen und die letztere verschwinden zu lassen.

## Zum 70. Geburtstag des Bibliothekars der Bibliothek der Propaganda, P. Johannes Dindinger O. M. I.

Langjährige, fruchtbare Beziehungen bestehen zwischen P. Dindinger und dem „Institut für missionswissenschaftliche Forschungen“ und unserer Zeitschrift. Dazu kommen seine großen Verdienste um die Pflege der Missionsgeschichte. Deshalb erfüllen wir eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir dem Bibliothekar der Propaganda zur Vollendung des 70. Lebensjahres ein Gedenkwort widmen.

Johannes Dindinger<sup>1</sup>, geboren am 8. Sept. 1881 in Heinrichsdorf/Lothringen, trat 1901 in das Noviziat der Oblaten von der Unbefleckten Jungfrau Maria in Houthem (Holland) ein, wurde 1902 wegen seiner besonderen Fähigkeiten nach Rom geschickt, wo er an der Gregoriana Philosophie und Theologie studierte, in der Philosophie die Doktorwürde erwarb und am 30. März 1907 zum Priester geweiht wurde. Aus Gesundheitsrücksichten mußte er 1908 seine Studien unterbrechen und kehrte in die Heimat zurück, wo er im Ordenshaus St. Bonifaz in Hünfeld Vorlesungen über Philosophie hielt. Aber schon bald sollte sein Lebenslauf eine andere Richtung nehmen und auf größere Aufgaben gelenkt werden, denn er hatte das Glück, Zeitverhältnissen und einer Persönlichkeit zu begegnen, die für sein weiteres Leben bestimmend waren.

In den Jahren 1910/11 war in Deutschland ein großes Interesse für die bisher arg vernachlässigte wissenschaftliche Behandlung des Missionswesens erwacht und hatte zur Gründung des „Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen“ und der „Zeitschrift für Missionswissenschaft“ geführt; dazu kam, daß an dieser neuen Bewegung P. Robert Streit O.M.I., ein Ordensbruder von P. Dindinger, ganz wesentlich beteiligt war<sup>2</sup>. Diese beiden Umstände wurden für den ferneren Lebensweg entscheidend und beweisen wieder einmal die tiefe Wahrheit der Inschrift am Grabmal Hadrians VI.: *Quantum refert in quae tempora vel optimi cuiusque virtus incidat*. Der weitere Lebensweg des P. Dindinger ist infolge dieser glücklichen Begegnung auf die Missionswissenschaft gerichtet und durch folgende Aufgaben gekennzeichnet: Mitarbeit an der Bibliotheca Missionum und ihre Fortsetzung, die Neuordnung der Missionsbibliothek der Propaganda und ihre Leitung, Professor für Missionsgeschichte in Rom, Mitarbeiter der *Bibliografia Missionaria*, Veröffentlichung zahlreicher missionswissenschaftlicher Aufsätze und Arbeiten.

<sup>1</sup> Vgl. Dorotheus Schilling O.F.M., *I 60 anni di Padre Dindinger*, in: *II Pensiero Missionario*, Roma 1942, fasc. 2 p. 136/41.

<sup>2</sup> Vgl. die Artikel von L. Kilger und O. Maas in *ZM*, Münster 1935, 3. H. S. 201 ff. u. 214. ff.

An der Spitze seiner Leistungen steht ohne Zweifel die Bibliotheca Missionum, die seit 1916 in 5 Bänden von P. Robert Streit unter Mitarbeit von Dindinger, nach dem Tode des P. Streit von Dindinger unter Mitarbeit von P. Rommerskirchen herausgegeben wurde und 1951 mit dem 15. Band „Afrikanische Missionsliteratur“ (1053—1599) als Veröffentlichung des „Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen“ erschienen ist. Dieses monumentale Werk ist nicht ein einfacher Katalog des Missionsschrifttums, sondern enthält auch viele Angaben über Inhalt und Verfasser mit Literaturangaben. Die chronologische Ordnung des Werkes hat den Vorteil, daß man sich über den Stand des missionarischen Schrifttums einer bestimmten Periode schnell unterrichten kann.

Als Robert Streit 1924 als Leiter der Bücherei der Vatikanischen Missionsausstellung nach Rom berufen wurde und diese Bücherei 1927 mit der Bibliothek der Propaganda vereinigt wurde, hat P. Dindinger, der 1926 nach Rom kam, sich um diese Bibliotheksangelegenheiten verdient gemacht; er hat für die Neuordnung und Katalogisierung der Propaganda-Bibliothek gesorgt, deren Leiter er nach dem Tode von Streit wurde.

Im Jahre 1932 wurde P. Dindinger mit Vorlesungen über Missionsgeschichte an der Hochschule des Collegium Urbanum in Rom beauftragt und 1933 wurde er zum Professor für Missionsgeschichte an dem von Pius XI. gegründeten Missionswissenschaftlichen Institut ernannt, das mit der Hochschule der Propaganda verbunden ist. Unter seiner Leitung haben mehrere Hörer ihre Dr.-Dissertation vorbereiten können.

Auch an dem verdienstvollen Werk der Bibliografia Missionaria, das seit 1936 jährlich von P. Rommerskirchen herausgegeben wird, hat P. Dindinger mit Rat und Tat sich beteiligt; sein Name steht als Mitherausgeber — coll' assistenza del P. Giovanni Dindinger — auf dem Titelblatt.

Die Zeit seines römischen Aufenthaltes war zwar im wesentlichen mit der Herausgabe der Bibliotheca Missionum und mit der Leitung der Missionsbibliothek und mit Vorlesungen ausgefüllt, aber P. Dindinger fand doch noch Gelegenheit und Kraft zur Veröffentlichung von missionswissenschaftlichen Aufsätzen. Dorotheus Schilling OFM. hat diese Spezialstudien bis zum Jahre 1942 zusammengestellt. Aus dieser Liste sei besonders hervorgehoben die bekannte Sylloge, eine 1939 namenlos veröffentlichte Sammlung von Missionserlassen der Päpste und Römischer Kongregationen seit 1907, die besonders für das Missionspersonal an der Missionsfront normative Weisungen vielseitiger Art und den Vertretern der Missionswissenschaft reichen Stoff für ihre Studien bietet: an der Herausgabe dieser wichtigen Quellensammlung hat P. Dindinger einen wesentlichen Anteil. Mit besonderem Dank soll hier erwähnt werden, daß P. Dindinger mit mehreren Aufsätzen in der ZM<sup>3</sup> vor 1935 vertreten ist und bei der Neugründung der Zeitschrift 1938 sein Interesse für die Münsterer Missionstradition dadurch zeigte, daß er sich in die Liste der ständigen Mitarbeiter aufnehmen ließ und schon im Jahrgang 1939 einen wertvollen Beitrag über die Sammlung römischer Missionserlasse veröffentlicht hat. Weitere Artikel aus seiner Feder sind seit 1942 in der Bibliografia Missionaria angegeben.

Beim Rückblick auf dieses der Missionswissenschaft gewidmete Leben sei an eine Äußerung Pius XI. erinnert, der auch einen großen Teil seines Priester-

<sup>3</sup> Vgl. Generalregister der ZM (1910/35) von L. Kilger, ZM, Münster 1935, 4. H.

lebens in der Stille hinter Büchern und in einer Bibliothek verbracht hat. Bei einer Audienz des 14. Internationalen Physiologenkongresses am 3. Sept. 1932 sprach der Papst über die Arbeit im Dienste der reinen Wissenschaft und berief sich dabei auf seine eigene langjährige wissenschaftliche Berufstätigkeit in der Ambrosiana und in der Vatikanischen Bibliothek. Er denke daran ohne Bedauern, denn er habe die Kritik, die auf den Männern der Wissenschaft zu lasten scheint, als ob ihr Studienleben ein Mißbrauch des Lebens wäre und sie dem Leben weniger Nutzen brächten, schon früher nicht gefürchtet: „Gerade das Gegenteil ist wahr! Wenige Dinge sind für das Leben so wertvoll wie die Wissenschaft, auch wenn sie ein wenig in der Vereinsamung gepflegt wird. Diese Notwendigkeit einer gewissen Vereinsamung, eines gewissen Sichabschließens entspricht der Isolierung, wie sie uns auf dem Gebiete der materiellen Natur begegnet . . .“<sup>4</sup> Diesen päpstlichen Lobspruch auf wissenschaftliche Berufsarbeit darf auch P. Dindinger für sich in Anspruch nehmen und das um so mehr, weil er nicht im profanen Bereich geforscht hat, sondern mit seiner ganzen Kraft im Dienste der *theologia sacra* stand und mittelbar wenigstens im Dienste des heiligen Werkes der Glaubensausbreitung. Sein Beispiel stiller Forschertätigkeit möge der jüngeren Generation in den Missionsgenossenschaften Ansporn sein, die Arbeit der nun immer mehr aussterbenden älteren Generation der deutschen Missionswissenschaftler mutig fortzusetzen. Dem 70jährigen aber wünschen wir im Namen des Instituts und der Zeitschrift die Vollendung der Bibliotheca Missionum, indem wir für ihn das Altersgebet des Psalmisten<sup>5</sup> sprechen:

*Ne abjeceris cum tempore senectutis; cum defecerint vires eius, ne dereliqueris cum . . . Deus noli stare procul ab eo.*

Münster (Westf.)

Max Bierbaum.

### Dritter missionskatechetischer Kursus in Limburg/Lahn

Vom 4. bis 12. April 1951 fand im Kloster der Palottinerinnen in Limburg (Lahn) der dritte missionskatechetische Kursus statt. Anwesend waren die schon katechetisch vorgebildeten Schwestern aus den verschiedenen Frauen-Missionsorden in Süd- und Westdeutschland. Dr. Decking vom Priesterseminar in Münster und P. Dr. Wittkemper, Lektor der Theologie in Oeventrop, leiteten den Kursus. Die Ausbildung umfaßte auf dieser Tagung: Weiterbildung im Neuen Testament, Einführung in die Glaubenslehre, Methodik und Pädagogik; ergiebig wurden auch praktische Lehrproben gehalten.

Die teilnehmenden Ordensschwwestern wachsen zu einer intensiv arbeitenden Gemeinschaft zusammen; die dargebotenen Stoffe werden daheim im Laufe des Jahres durch privates Studium ergänzt und vertieft. Die große Begeisterung der teilnehmenden Schwestern läßt hoffen, daß langsam und stetig tüchtige Dozentinnen herangebildet werden, die in ihren Orden geeignete Novizinnen und Schwestern zu Katechetinnen ausbilden, damit sie in den Missionsländern

<sup>4</sup> M. Bierbaum, *Das Papsttum, Leben und Werk Pius XI.*, Köln 1937, S. 188.

<sup>5</sup> Ps. 70, 9.